

## GEGEN DIE FUSION?

Fusion SWA mit erdgas schwaben?  
Fünf Argumente gegen die Fusion!



### 1 Stadtwerke Augsburg in Zukunft fremdbestimmt

Durch die Fusion soll der Thüga-Konzern an der neu zu gründenden Gesellschaft Energiewerke Augsburg Schwaben (EWAS) GmbH einen Anteil von 30 Prozent erhalten. Damit bestimmt er bei wichtigen Unternehmensentscheidungen künftig mit. Für die Augsburger Stadtwerke dürfen die Stadtwerke Mainova (Frankfurt), N-Ergy (Nürnberg) und Enercity (Hannover) u.a. mitbestimmen.

### 2 Privatisierung durch die Hintertür

Besitzt die Thüga Anteile unseres Energieversorgers, droht Privatisierung durch die Hintertür: Die Thüga kann ihren Anteil an der EWAS jederzeit an einen Dritten verkaufen. Die Stadt Augsburg hätte darauf nach der Fusion keinen Einfluss.

Die Stadt hätte zwar ein **Vorkaufsrecht**, sollte die Thüga privatisieren wollen. Dieses ist aber praktisch nicht umzusetzen. Denn die Stadt müsste binnen dreier Monate über den Rückkauf der Stadtwerke im Wert von ca. 400 Mio € entscheiden. Wenig Zeit, gemessen an einer Summe, die rund der Hälfte der jährlichen städtischen Ausgaben entspricht. Ausserdem erlaubt die Rechtslage der Thüga den Verkauf von 49,9% ihres Eigenkapitals, ohne dass die Stadt ihr Vorkaufsrecht überhaupt nutzen könnte.

### 3 Garantierte Gewinne für die Thüga

Verschwiegen wird in der öffentlichen Diskussion, dass die Thüga garantierte Gewinne erhalten soll. Rund 20 Millionen Euro fließen an die Thüga, in guten wie in schlechten Zeiten. Wenn also die Gewinne der EWAS einbrechen, zahlen die Stadtwerke drauf.

# 4

## Nahverkehr leidet unter Fusion

Die Stadtverwaltung behauptet, die Fusion garantiere die Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs aus den Mitteln der gewinnträchtigen Energiesparte. Die Thüga streicht jedoch einen Fixbetrag der Gewinne ein. Damit ist die Finanzierung von Bussen und Strassenbahnen gefährdet, sobald die Einnahmen aus der Energieversorgung zurückgehen. Um den Nahverkehr dauerhaft auf sichere Beine zu stellen, müssen Bund und Freistaat mehr Geld zuschiessen. Dafür könnte sich Kurt Gribl als Präsidiumsmitglied des Deutschen Städtetages einsetzen.

# 5

## Arbeitsplätze in Gefahr

Wenn die Fusion kommt, sind die Arbeitsplätze für acht Jahre mit einem Tarifvertrag gesichert. Was kommt aber nach den acht Jahren? Was passiert mit Neueinstellungen? Wird hier so gehandelt wie vor 10 Jahren bei der Ausgliederung der Bus- und TrambahnfahrerInnen? Neueinstellungen werden nicht mehr bei der AVG (*Augsburger Verkehrsgesellschaft*) angestellt, sondern bei der ASG (*Augsburger Verkehrs-Servicegesellschaft mbH*). Hier erhalten die Beschäftigten für die gleiche Arbeit 30 Prozent weniger Geld. Laut einem Betriebsrat dürften nicht wenige der in der ASG angestellten FahrerInnen "Aufstocker" sein: Trotz Vollzeitarbeitsstelle sind sie auf Hartz IV angewiesen. Ein Szenario, das auch für die restlichen Stadtwerke nach acht Jahren denkbar ist. Zukunftssicher werden die SWA Arbeitsplätze durch die Fusion nicht. Und nicht zu vergessen: Über 100 Arbeitsplätze sollen durch die Fusion direkt wegfallen.

**DESHALB STIMMEN  
WIR AM 12. JULI SO AB**

Stimmzettel für die Bürgerentscheide

Ratsbegehren „Gemeinsame Energie - Starke Stadtwerke - Sichere Arbeitsplätze“  
und  
Bürgerbegehren „Augsburger Energieversorgung in Augsburger Bürgerhand“  
am 12.07.2015

Sie haben insgesamt 3 Stimmen

Bürgerentscheid 1 (Vorschlag des Stadtrats)	Bürgerentscheid 2 (Vorschlag der Initiative)
Sind Sie dafür, dass die Energiesparte der Stadtwerke Augsburg (Energie und Netze) mit Erdgas Schwaben zu einem gemeinsamen Unternehmen zusammengeführt wird (Fusion)?	Sind Sie dafür, dass eine Fusion der Energiesparte der Stadtwerke Augsburg mit Erdgas Schwaben unterbleibt?
<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> Nein	<input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein

Stichfrage

Falls die beiden Bürgerentscheide 1 und 2 in einer miteinander nicht zu vereinbarenden Weise jeweils mehr Ja- als Nein-Stimmen erhalten: Welche Entscheidung soll dann gelten?

Bürgerentscheid 1  
(Vorschlag des Stadtrats)

Bürgerentscheid 2  
(Vorschlag der Initiative)